Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 60. Montag, den 28. Julius 1817.

Berlin, vom 19. Juli.

Der Fürst von Blücher wird nächstens in Dobberan
erwartet.
Se. Königl. Hoheit, der Prinz August von Preußen,
sind unter dem Namen Graf von Mansfeld nach Dres-
den abgegangen.

Berlin, vom 20. Juli.

Se. Majestät der König haben am 15ten dieses durch
den von Sr. Majestät dem Kaiser abgesendeten Flügel-
Adjutanten von Schöpping in Carlsbad die angeneh-
me Nachricht erhalten, daß Ihro Königl. Hoheit
die Prinzessin Charlotte am 2ten Juli glücklich und
im höchsten Wohlseyn in St. Petersburg eingetroffen und
von der Kaiserl. Familie auf das herzlichste und zärtlich-
ste empfangen worden sind.
Am 7ten desselben Monats ist die Verlobung Ihrer
Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte mit Sr.
Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Nicolaus
in der Schloßkirche zu St. Petersburg, in Gegenwart
Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestä-
ten der Kaiserin und der Kaiserlichen Fami-
lie, so wie des ganzen Hofes, aller Militair- und Civil-
Behörden, und der fremden Gesandten, auf das feierlich-
ste vollzogen worden.

Berlin, vom 22. Juli.

Seine Königl. Majestät haben den Kaufmann Lohn-
stein zu Schweidnitz zum Hofagenten zu ernennen geruhet.
Der Kammergerichts-Referendarius Georg Leopold
Heinrich Krüger ist zum Justiz-Kommissarius bei den
Untergerichten des Havelländischen Kreises, mit der An-
weisung seines Wohnsitzes in Brandenburg, ernannt
worden.

Berlin, vom 24. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Ritterschaftsrath
v. Bandemer den Königlich-Preußischen St. Johan-
niter-Orden zu verleihen geruhet.

Bekanntmachung.

Obgleich die Lotterie-Verwaltungen zu Frankfurt a. M.
und Hamburg unterm 18ten Februar d. J. von uns er-
sucht worden sind, ihre Einnehmer anzuweisen, sich der
unaufgeforderten Zusendungen ihrer Lotterie-Loose an dies-
seitige Einwohner, bei Vermeidung der Loosen-Vernich-
tung, zu enthalten: so ist dieses dennoch den uns zugekom-
menen obrigkeitlichen Anzeigen zufolge, so häufig und fast
in allen Theilen der Monarchie geschehen, daß wir uns
hierdurch veranlaßt sehen, dem Publikum die diesfällig
bestehende Allerhöchste Verordnung vom 7ten December
1816, welche im Auszuge dahin lautet:
§. 1. Wer in auswärtigen, vom Staate nicht besonders
genehmigten Lotterien gespielt hat, gleichviel, ob ihm die
auswärtigen Lotterie-Loose mit oder ohne eigene Veran-
lassung zugekommen sind, und ob der Einsatz für selbige
bezahlt worden ist, oder nicht, hat den planmäßigen
Einsatz und außerdem eine fiskalische Strafe von Zwei-
hundert Reichsthalern für jedes gespielte Loos zu entrich-
ten. Wer die ihm auf irgend eine Weise zugekommenen
Loose auswärtiger Lotterien nicht 24 Stunden nach dem
Empfang der Polizei-Behörde seines Wohnorts zur Cassa-
tion überreicht, gegen den streitet die Vermuthung, daß
er in den fremden Lotterien habe spielen wollen, und
derselbe hat daher ohne Weiteres die oben bestimmte
Strafe verwirkt.
§. 2. Wer sich dem Verkaufe der Loose auswärtiger vom
Staate nicht ausdrücklich genehmigter Lotterien entweder
selbst unterzieht, oder einen solchen Verkauf als Mittels-
person befördert, soll, ohne Rücksicht auf den dabei be-
absichtigten Gewinn, für jedes durch seine Mitwirkung
verkaufte fremde Lotterie-Loos eine fiskalische Strafe von
Dreihundert Thalern erlegen.
§. 5. Von allen vorstehend bestimmten fiskalischen Geld-
strafen erhält der Denunziant die Hälfte.
in Erinnerung zu bringen und Jedermann vor der Annah-
me aller fremden Lotterie-Loose zu warnen; wobei wir zu-

gleich den resp. Polizei-Behörden für die uns dieserhalb mitgetheilten Nachrichten ergebenst danken, und um Ihre fortwährende Mitwirkung zur Beförderung des Königl. Lotterie-Interesses dienstlich ersuchen.

Berlin, den 18ten Juli 1817.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Heynich.

Potsdam, vom 20. Juli.

Am 19ten dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, wurde in hiesiger Königl. Hof- und Garnisonkirche das Gedächtniß Ihrer Hochseligen Majestät, der vor sieben Jahren an diesem Tage und zu derselben Stunde vollendeten Königin, feierlich begangen, und damit die eheliche Einsegnung der vier Brautpaare verbunden, welche aus siebzehn Paaren, die sich gemeldet hatten, nach sorgfältiger Prüfung als die würdigsten erkannt waren, dieser Ehre theilhaftig und mit der stiftungsmäßigen Ausstattung von 100 Thalern für jedes beschenkt zu werden. Die Namen derselben sind folgende: 1. der Unterofficier im 1sten Garde-Regiment zu Fuß Ernst Hoffmann und Friederike Caroline Henriette Zeilmann; 2) der Unterofficier im 1sten Garde-Regiment zu Fuß Ernst König und Louise Schulz; 3. der Schneidermeister Friedrich Kramer und Caroline Friderike Neubauer; 4. der Webermeister Johann Wilhelm Sachse und Caroline Charlotte Teller. Mögen sie stets ihren Gelübden frommer, treuer Pflichterfüllung nachleben, und so das Gedächtniß der vollendeten Gerechten auch an ihnen gesegnet seyn!

Der Familienrath über Louisens Denkmal.

Halle, vom 10. Juli.

Wie verschieden auch die einzelnen Volksstämme seyn mögen, welche unter Preußens Scepter milden Gesetzen gehorchen, wie sehr sie auch abweichen mögen in Lebensweise und Lebensanforderungen, so stimmen sie doch alle darin überein, daß sie dem regierenden Hause mit wahrhaft kindlicher Treue anhängen und ergeben sind. Einen schönen, in der That rührenden, öffentlichen Beweis dieser vom Vater zum Sohne, von der Mutter zur Tochter sich forterbenden und stets und unter allen Umständen gleichen, alle Stände beseelenden Anhänglichkeit, gaben neulich die biedern Bewohner der Mark, Pommerns und Preußens, während der Durchreise der Prinzessin Charlotte, und vor wenigen Stunden auch die braven Hallenser, von denen man wohl mit vollem Rechte sagen darf: den König hatten und haben sie stets im Herzen und das Vaterland ließen sie nie aus den Augen. Die Gelegenheit dazu gab die Ankunft Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Preußen. Den 9ten Juli Nachmittags langten Höchstdieselben auf Ihrer Durchreise nach den Rheinprovinzen in Giebichenstein bei Halle an, wo Sie bei dem dortigen Königl. Amtmann, Hrn. Bartels, Ihr Absteigequartier zu nehmen geruhten. Kaum war die Nachricht davon in Halle kund geworden, als eine Menge von Menschen aus allen Ständen hinausströmte, um Ihn, den Innigstgeliebten, zu sehen. Um 10 Uhr Abends brachte die Mehrzahl der hiesigen Studirenden im Fackel-Aufzuge dem hohen Gaste ein feierliches Lebehoch, welches von Höchstdemselben eben so ansprochlos als herzlich aufgenommen wurde. Des andern Tages, früh um 9 Uhr, begaben sich Se. Königl. Hoheit nach Halle, besahen den schönen, unter Direction des berühmten Prof. Sprengel stehenden, in der Vorstadt gelegenen botanischen Garten, und begaben sich von hier aus über den Jägerberg (das Local der hiesigen Freimaurerloge), wo Sie ein Frühstück anzunehmen geruhten, und wo sich, neben dem hiesigen Offizier-Korps, die Abgeordneten der verschiedenen Königl. Behörden, der Universität und der Stadt, so wie auch eine große Zahl von Zuschauern aus den gebildeten Ständen eingefunden hatte, in die Stadt, bestiegen hier zunächst die Moritzburg (eine schöne, durch zerstörende Gewalt des 30jährigen Kriegs entstandne Ruine), beehrten von hier aus die hiesigen Salinen und das Königl. Waisenhaus mit Ihrem Besuche und kehrten gegen Mittag nach Giebichenstein zurück. Viele Bewohner Hall's und außerdem noch eine große Zahl von Fremden aus der nahen Umgegend sah man hier wieder vereint, theils um den erhabenen Königssohn bei der grade herrschenden schönen Witterung im Freien, im Garten des Amtmanns Bartels, speisen zu sehen, theils um sich mit Höchstdemselben gemeinschaftlich zu ergötzen an dem von den Halloren veranstalteten und zum höchsten Beifall ausgeführten Fischerstechen auf der Saale, unterhalb der Ruine von Giebichenstein, von welcher herab Se. Königl. Hoheit dem an die Turniere erinnernden Spiele und dem damit verknüpften Volksfeste zuzusehen geruheten. Nach Beendigung desselben bestiegen Höchstdieselben den Reisewagen, und fuhren, vom herzlichsten Lebewohl aller Anwesenden begleitet, nach Merseburg, von wo aus die weitere Reise, dem Vernehmen nach, über Erfurt und Frankfurt fortgesetzt wird.

Wien, vom 16. Juli.

Des Reitkünstlers de Bach Vorstellungen finden hier in Wien um so mehr Beifall, da auch der Elephant aus der Menagerie des vorigen Königs von Würtemberg seine Künste darin zeigt.

Constantinopel, vom 26. Mai.

Der hiesige Cadi oder Polizei-Director hat, da sich das Volk über das schlechte und theure Brod beschwerte, in Begleitung der Polizeiwache die hiesigen Bäckerladen besucht, und viele Bäcker, die schlechtes oder gemischtes Brod gebacken hatten, zu den bestimmten Strafen verurtheilt. Die Strafen bestehen darin, daß alles schlechte Brod, was man vorfindet, an die Armen vertheilt, und der Bäckerladen auf ein Jahr geschlossen wird. Hernach wird der Bäcker an dem Fenster, wo das Brod zum Verkauf stand, zur Schau ausgestellt. Es wird ihm ein Nagel durchs Ohr geschlagen, und so bleibt er, je nachdem seine Missethat groß ist, einige Stunden zur Schau ausgestellt. Hat er sich sehr schwer vergangen, so wird er am Ohr aufgezogen, so daß er auf den Zehen stehen muß. Begeht er zum drittenmal das Vergehen, so wird ihm der Kopf abgeschlagen.

Vom Mayn, vom 13. Juli.

Die Brüsseler Zeitung bemerkt, daß, wenn der Cadi zu Constantinopel, welcher die Bäcker so bestrafen läßt, durch christliche Gegenden reisen und sein Amt versehen sollte, man gewaltig viele Ohren von Nägeln durchbohrt sehen würde!

Vom Mainstrohm, vom 15. Juli

Am 4ten schlug bei einem starken Hoch-Gewitter der Blitz in das ehemalige Landvoigteischloß zu Baden, und tödtete den Schullehrer Keller, einen jungen hoffnungsvollen Mann, der bei offenem Fenster das Gewitter beobachtete.

Der Bauchredner Alexander, welcher mit glänzenden Zeugnissen in Wien und München aufgetreten war,

hat in letzterer Stadt (und in Augsburg) zuletzt schlechtes Glück gemacht, weil man bald hinter seine Täuschungen gekommen ist.

Unter den mancherlei Kräutern, die in der bisherigen Noth zum Speisen für Menschen in Würtemberg zugerichtet wurden, sind auch Trauben-Laub und Blätter von Johannis-Beerstöcken. Sie sollen eine schmackhafte und gesunde Kost geworden seyn.

Vom Main, vom 18. Juli.

In Regensburg wurden am 8ten einige Bäcker von armen Leuten geplündert, weitere Unordnungen jedoch durch das Militair verhütet. Immer allgemeiner giebt man den Bäckern unersättlichen Wucher Schuld.

Frankfurt, vom 16. Juli.

Der Kronprinz von Preußen war vorgestern Abend hier eingetroffen, und hat den gestrigen Tag hier zugebracht. Abends war eine zahlreiche Gesellschaft bei dem Preußischen Gesandten, Grafen Goltz. Se. Kön. Hoh. reisen unter dem Namen eines Grafen von Hohenzollern.

Pforzheim, vom 12. Juli.

Gestern Nachmittag nach 5 Uhr wurde unsre Stadt sammt den zwei Ortschaften Ispringen und Enzigen von einem Hagelwetter überfallen, dessen Schloßen fast alle dreieckig und von der Größe von Taubeneyern waren, mehrere auf dem Felde befindliche Personen an Kopf und Händen stark verwundeten, in Zeit von einer Viertelstunde viele Fenster, und, was weit trauriger ist, die so schön prangenden Fruchtfelder fast gänzlich zerschlugen.

Bingen am Rhein, vom 1 . Juli.

Auf unserm letzten Markte trug sich folgende Geschichte zu: Schon die beiden vorhergegangenen Markttage brachte ein zwei Stunden von Kreuznach wohnender reicher P — seinen Weitzen zu Markte: man fragte ihn, was er koste? Dreißig Gulden das Malter, war die Antwort. Da der Weitzen an diesem Tage auf 18 Gulden heruntergieng, und der P — um diesen Preis nicht verkaufen wollte, so war er genöthigt, seinen Weitzen aufzusparen. Endlich erschien der letzte Markt. Der P — war der erste, der sich mit seinem Weitzen auf demselben einfand. Gleich Anfangs gieng der Preis desselben auf 13 Gulden herunter. Mehrere Bäcker von hier und der Umgegend fragten: „Nun Hr. P — was gilt denn heute ihr Weitzen?“ „Dreißig Gulden!“ erwiederte er. Einer von den Anwesenden gieng fort, und bald darauf erschienen drei Leiermänner mit ihren Dreh-Orgeln und pflanzten sie um den P — herum. Auch kamen mehrere Träger und brachten einige Körbe voll frisch gebackener Milchbrode. Knaben, Mädchen und viele Arme versammelten sich. Man fragte: „Herr P — was kostet der Weitzen?“ „Dreißig Gulden!“ Sogleich fiengen die Orgelmänner an zu spielen: „Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.“ und nach jedem Verse wurden Brode unter die Jugend und die Armen ausgeworfen. Welche Menge Menschen sich versammelten, welche Aeußerungen dabei vorfielen, und wie dem P — dabei zu Muthe war, kann sich Jeder denken; am Ende wurde der Lärm so groß, daß der P — genöthigt war, seinen Weitzen im Stich zu lassen und davon zu laufen.

Aus dem Bergischen, vom 13. Juli.

H. B., ein Menschenfreund, lebte eine Zeitlang ganz ungewöhnlich eingezogen und stille. Schon nannte ihn die Welt einen Schwärmer, Wahnsinnigen. Doch als im vergangenen Winter in seinem Wohnorte die Noth aufs höchste stieg, da rief er seinen Buchhalter, ließ ihn ausrechnen, wie viel durch seine bisherige zurückgezogene Lebensart erspart worden sey, und verordnete auf der Stelle, 200000 Pfund Kartoffeln dafür einzukaufen, die unentgeldlich unter die Bedürftigen ausgetheilt wurden.

Schaffhausen, vom 8. Juli.

Hier und in andern Gegenden der Schweiz hat die Wassersnoth bisher noch immer zugenommen. Alle Waaren-Niederlagen haben hier wegen der Höhe des Rheins ausgeräumt werden müssen. In den niedrigen Straßen der Stadt, und besonders in der Vorstadt Fischerhäusern, steht das Wasser in den Straßen sowol, als auch im Erdgeschosse einiger Häuser bis 4 Fuß hoch, und man befürchtet, das Durchdringen des Wassers in die Grundmauern möchte der Festigkeit der Häuser schaden; bis weit in die Stadt hinauf ist das Wasser in die Keller gedrungen, und die Bogen der Rheinbrücke, die mit großen Steinen beschwert werden mußten, können das durchfließende Wasser kaum fassen. Von dem unweit Rheinek gelegenen Dorfe Alten-Rhein sah man einige Tage nur die Dächer der Häuser aus dem Wasser; auch ist in den dortigen Gegenden der Schade an Feldgewächsen kaum zu berechnen. Auch die Aar und andre Flüsse der Schweiz sind jetzt stark ausgetreten.

Paris, vom 8. Juli.

Ein Bäcker in Versailles, dem seine Korn- und Mehlspekulation schlecht eingeschlagen, hat sich auf seinem Boden erhängt. Man bietet Stricke für die Kornwucherer zum Verkauf aus, zu doppelten Preisen; für die Selbsthänger halb so theuer, als für die, welche der Galgen erwartet.

Paris, vom 12. Juli.

Vor zwei Jahren kam hier ein gewisser Langfort, gebürtig aus Batavia, an. Er war 22 Jahr alt, prellte auf mancherlei Art, und kam auf 9 Monate ins Zuchthaus. Sobald er wieder herausgekommen war, fieng er seine Spitzbübereien von neuem an, und war besonders ein großer Liebhaber von Repetir-Uhren. Er kaufte deren verschiedene, unter andern eine für 400 Franken. Da er kein baar Geld bei sich hatte, so gab er einen Wechsel von 500 Franken auf Tourton und Ravel ab. Der Uhrmacher hatte die unbedachtsame Ehrlichkeit, ihm 100 Franken als Ueberschuß des Wechsels auszubezahlen. Allein dieser und andere Wechsel des lustigen Passagiers wurden bei der Präsentation als falsch befunden. Zuletzt kaufte er sich noch ein schönes Cabriolet, womit er in Paris herumfuhr. Einer seiner Gläubiger erkannte aber den Mylord, wofür er sich ausgegeben hatte, und ließ ihn arretiren. Er ist nun zu achtjährigem Zuchthause, zum Pranger und zum Brandmark verurtheilt.

Paris, vom 14. Juli.

Gestern Mittag um 11 Uhr 23 Minuten wurde die Herzogin von Berry von einer Tochter entbunden, welche dem königl. Befehl zufolge Louise Isabelle d'Artois Mademoiselle genannt wird. Die Minister und die vom König ernannten Zeugen die Herzöge von Uzès und Chevreuse waren nebst dem Kanzler, Grafen Semonville, Großreferendair, und Herr Cauchy, Archivarius der Kammer der Pairs, in dem Wochenzimmer zugegen, und unterzeichneten so wie der König, die Prinzen und Prinzessinnen den Prozeßverbal und die Geburtsakte, den Gesetzen gemäß. Der König und die Mutter der Herzogin von Berry, die Kronprinzessinnen beider Sicilien werden Taufzeugen seyn. Die vorläufige Taufe (ondation, unterschieden von der feierlichen Taufe mit allen religiösen Ceremonien, baptême) ertheilte der Abbé de Bombelles.

Auch in unsern Blättern wird es dringend empfohlen

die Blüthen der Kartoffeln abzubrechen, da die Erfahrung in England dies Mittel als wirksam, zur Vermehrung der Knollen bewährt habe.

Aus Italien, vom 6. Juli.

Man hat auf der Insel Elba ein Fossil entdeckt, das mit den Steinkohlen Aehnlichkeit hat und wie diese brennbar ist. Wenn es zerstampft und nachher zu kleinen Täfelchen zusammengeknetet wird, leistet es gerade dieselben Dienste für die Zeichner, wie Tusche. Eben so ist man auf Marmor von vorzüglicher Weiße und von schöner Qualität für den Bildhauer gestoßen, und zwar liegen die Brüche ganz nahe an der Küste, an der Bucht, die tiefen und sichern Ankergrund darbietet. Mithin dürfte dieser Marmor der Insel Elba vielleicht dem Carrarischen den Rang ablaufen, dessen Einschiffung an den Küsten so unsicher und schwierig ist.

London, vom 15. Juli.

Die Chinesische Zeitung in Peking vom 4ten September 1816 enthält ein Kaiserliches Ausschreiben an die Mandarins, aus welchem deutlich hervorgeht, daß die Höflinge des Kaisers, durch fremdes Geld bestochen, die Audienz des Lords Amherst und die Annahme der Geschenke absichtlich gehindert haben. In diesem Edicte, in welchem der ganze Hof des Kaisers seinen Theil erhält, sagt der Kaiser unter andern: „Wenn Ho-she-tay mir einen aufrichtigen Bericht über die Gesandtschaft abgestattet hätte, so würde Ich Befehle gegeben haben, welche den Absichten entsprechen konnten, um derentwillen sie 10000 Meilen weit zu meinem Hofe gereiset ist.

Der größte Theil der den Hofjuweliers Rundell und Bridges geraubten Edelsteine hat sich wieder eingefunden. Die Räuber waren Engländer, welche sich als Ausländer darstellten, und die Polizei wird das Nähere bald an's Licht bringen.

Folgender Zug, der für Se. Maj. den König von Dännemark so ehrenvoll ist, verdient, wie in The Courier angeführt wird, allgemein bekannt zu werden: Am 7ten May segelte die Dänische Fregatte Minerva von den Dünen ab, um mit einem Lootsen durch den Canal geführt zu werden. Während der Nacht übersegelte die Fregatte bei neblichtem Wetter ein Fischerfahrzeug, welches gar kein Licht am Bord hatte. Ein Mann des Fahrzeugs ward gerettet, und ein anderer nebst 2 Schiffersjungen ertranken unglücklicherweise. Sobald Se. Kön. Dän. Maj. von diesem unglücklichen Vorfall benachrichtigt wurden, befahlen Allerhöchstdieselben, daß an William Hopkins in Woolwich 26 Pf. Sterl. bezahlt werden sollten, welcher bezeugt, daß er als Eigenthümer des Fischerfahrzeugs völlig entschädigt worden. Der Mann, welcher gerettet ist, hat ebenfalls für den Verlust seiner Kleidung ꝛc. 20 Guineen erhalten. Auch haben Se. Königl. Dän. Maj. Ihren Entschluß zu erkennen gegeben, die Familie des Mannes zu unterstützen, dessen Kinder unglücklicherweise ums Leben gekommen sind.

Petersburg, vom 8. Juli.

Der erfreuliche Tag der Ankunft der Prinzessin Charlotte in St. Petersburg, ist durch die feierliche Einweihung des Platzes bezeichnet worden, auf welchem der Tempel zu Christi Himmelfahrt erbaut werden soll; er ist hinter dem Gießhofe belegen. Der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ammrosji, legte den Grundstein, wobei in eine besonders dazu verfertigte Kapsel eine bronzene Tafel mit einer passenden Inschrift gelegt ward.

Einquartierungs-Vergütigung.

Der Garnison Servis für die Monathe November und December 1816 wird an die Einwohner in der unten bestimmten Ordnung und zwar an diejenigen, welche die üblicherweise bescheinigten Einquartierungsbillette überreichen, in unserem Kassenzimmer jedesmal Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gezahlt werden. Wer sich in den bestimmten Tagen nicht meldet, von dem muß angenommen werden, daß er nicht bequartiert gewesen. Die Zahlung erfolgt an die Bewohner der Häuser

No. 1 — 125	Montag	den 28.	July.	
= 126 — 250	Dienstag	den 29.	dito.	
= 251 — 400	Mittwoch	den 30.	dito.	
= 401 — 550	Donnerstag	den 31.	dito.	
= 551 — 675	Freitag	den 1	August.	
= 676 — 825	Sonnabend	den 2.	dito.	
= 826 — 975	Montag	den 4.	dito.	
= 976 — 1100	Dienstag	den 5.	dito.	
= 1101 — 1186 und der Ober- u. Neuewieck	Mittwoch	den 6.	August.	
Lastadie No. 1 — 150	Donnerstag	den 7.	August.	
= = 151 — 272	Freitag	den 8.	August.	

Stettin den 22. Julii 1817.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.
Masche.

Anzeige.

Zwey der Handlung sich widmenden Jünglinge von guter Erziehung und mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstet, können als Lehrlinge ein sehr vortheilhaftes Unterkommen finden, der eine in einer auswärtigen ansehnlichen Weinhandlung und der zweite in einer hiesigen gleichfalls bedeutenden Materialwaarenhandlung mit Comtoirgeschäften verbunden. Auch ein Handlungsdiener von gesetzten Jahren, jedoch unverheyrathet, kann in einer auswärtigen ansehnlichen Groß- und Materialwaarenhandlung als erster Vorsteher derselben ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Das Nähere hierüber wird nachgewiesen von dem Mäckler G. C. Masche,
Lastadie No. 197.

Verbindung.

Meine am 15ten Julii vollzogene eheliche Verbindung mit der einzigen Tochter des Seifensieders Herrn Krapke in Pyritz, habe ich die Ehre, allen unsern Freunden und Verwandten ganz gehorsamst anzuzeigen, und empfehlen uns bestens zum geneigten Andenken. Werben den 17. Julii 1817.

Der Kaufmann Carl Crohn
und dessen Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine Frau heute früh von einen gesunden Jungen glücklich entbunden wurde, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an. Swinemünde den 23. July 1817.

Der Kaufmann J. C. Eckert.

Todesanzeige.

Am 23sten d. M. starb in Stargard, im großelterlichen Hause, unser dritter, geliebter Sohn, Wilhelm, nachdem er kurz vorher hier, bei uns, die Masern überstanden hatte, im 8ten Jahre seines Alters, am Wasserkopf. Die zweckmäßigste ärztliche Behandlung der richtig erkannten Krankheit, die größte Sorgfalt zärtlicher Groß-Eltern und

die thätigste Mitwirkung seines ihn väterlich liebenden Groß-Onkels waren nicht im Stande, uns dieses, vor den Masern so gesunde Kind zu erhalten. Im tiefsten Gefühl des Schmerzes widmen wir diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden. Stettin den 27. July 1817.

Der Ober-Landesgerichtsrath Schultz
und seine Frau.

Lotterie-Anzeige.

Ganze auch halbe Loose zur nun neuen 1sten kleinen Staats-Lotterie, sind für Hiesige und Auswärtige jeder Zeit in meinem Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33, zu haben. Stargard den 24sten July 1817.

D. Hirsch, Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer.

Hausverkauf u. s. w.

Die zu Pöllitz vor dem Stettiner Thor unter No. 128 belegenen Grundstücke der Erben des Ober-Commissarius Sadewasser, welche in einem Wohnhause nebst Zubehör, einem Garten, einer Wollwinkelwiese und einem Kamp Landes bestehen, und die auf 1782 Rthlr. abgeschätzt worden sind, sollen den 4ten September dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Pöllitz öffentlich verkauft werden. Stettin den 20. Juny 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung

Der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Ernst Friedrich Johann Bernhard Wilhelm Cremat und dessen jetzige Ehegattin, Wilhelmine Caroline geborne Hache, verwittwet gewesene Kammergerichts-Secretair Bormann, haben die hier obwaltende Gütergemeinschaft unter sich vor Eingehung der Ehe ausgeschlossen; welches hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird. Stettin den 4ten Julii 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das in der großen Oderstraße sub No. 18 belegene, der Jacobi-Kirche zugehörige Haus, soll mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden, in dem hierzu, auf den 7ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr, in der großen Rathsstube, im hiesigen Rathhause angesetzten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungslustige werden hierzu eingeladen, und können im Termine selbst, so wie früher in der Wohnung des Kirchen-Rendanten, die Kaufsbedingungen und die Taxe eingesehen werden. Stettin den 27sten May 1817.

Die Jacobi-Kirchen-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Fenster der Jacobikirche sollen noch im Laufe dieses Jahres beynahe sämtlich neu angefertigt, und die dabey vorkommende Glaserarbeit dem Mindestfordernden übertragen werden, wozu hiermit ein Termin auf Donnerstag den 31sten Julii, Vormittags um 10 Uhr, in der Jacobikirchen-Rendanten-Wohnung angesetzt wird. Stettin den 23sten Julii 1817.

Die Jacobikirchen-Deputation.

Zu vermiethen.

Die große Remise und das gewesene Wollmagazin in dem Hintergebäude auf dem Stadthofe belegen, sollen zu Waarenläger vermiethet werden, zu dem Ende ein Licitations-Termin auf den 7ten August, Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt ist. Stettin den 23. Junii 1817.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist die öffentliche Vorladung des Zimmergesellen Johann Friedrich Krause, hieselbst gebohren am 16ten November 1778, Sohn des Hofbrunnenmachermeisters Johann Gottfried Krause und der Friederike Wilhelmine gebohrnen Erdmann, auf eine Reise nach Kopenhagen mit dem Schiffe die Einigkeit im September 1797 muthmaslich verunglückt, und seitdem verschollen, so wie dessen zur Zeit unbekannte Erben verfügt worden. Es werden deshalb der gedachte Krause und dessen etwanige Erben hiedurch angewiesen, sich binnen Neun Monaten und spätestens in dem auf den 25sten Februar 1818, Morgens um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Krüger angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Bode und Lessing vorgeschlagen werden, zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte Niemand sich melden, so wird der vorgeladene Johann Friedrich Krause für todt erklärt, dessen unbekannte Erben mit ihre Ansprüche zurückgewiesen, und das Vermögen wird entweder der hiesigen Cämmerey oder sich legitimirenden Erben zugesprochen werden. Berlin den 7ten März 1817.

Hausverkauf u. s. w.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers ist das hieselbst sub No. 200 in der Kuhstraße belegene, dem Schneidermeister Miau zugehörige Wohnhaus von einem ganzen Erbe, welches mit den Zubehörungen zu 1121 Rthlr. 20 Gr. abgeschätzt ist, zur Subhastation gestellt, und zum öffentlichen Verkauf desselben ein Termin auf den 29sten September c., Vormittags 10 Uhr, angesetzt, zu welchem wir zahlungs- und besitzfähige Kauflustige, denen die Kaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden sollen, hiermit einladen. Alt-Damm den 17ten Julii 1817.

Königl. Preuß Stadtgericht.

Jagdverpachtungen.

Zur Verpachtung der dem Marienstifte auf den Feldmarken Marsdorf, Altengrape und Nepenow zustehenden Jagd, vom 1sten September dieses Jahres auf 6 Jahre, ist ein Bietungstermin auf den 1sten August d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Marienstiftsgerichte hieselbst angesetzt; wozu Pachtlustige eingeladen werden. Der Meistbietende hat den Zuschlag zu erwarten. Stettin den 11. Julii 1817.

Königl. Marienstifts-Administration.

Die Jagd auf der zu dem Dorfe Schmellentin gehörigen, eine Meile von hier bey Pritzlow belegenen Feldmark soll den 6ten August d. J., Vormittag 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube vom 1sten September d. J. auf drey Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin den 16. Julii 1817.

Die Johanniskloster-Deputation.

Es soll die kleine Jagd auf der Feldmark Gähelsdorf bey Bahn, in der Herrschaft Schwedt, anderweit auf Sechs Jahre, nemlich von Trinitatis 1817 bis dahin 1823, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige haben sich daher im Termin am 1sten August 1817, Vormittags um 10 Uhr, in Liebenow auf dem

Vorwerk einzufinden, woselbst ihnen die Bedingungen werden bekannt gemacht werden. Schwedt den 18ten Julii 1817. Königl. Domainen-Rent-Amt der Herrschaft Schwedt.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 2ten August c. Vormittags um 8 Uhr, sollen in der hiesigen an der grünen Schanze belegenen Train Remise verschiedene Wagen, Geschirre, Sattelzeug, wollene Decken, Stall-Utensilien und dergleichen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden. Stettin den 19ten July 1817.
Königl. Preuß. Train-Depot.

Am 29sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, der Verfügung der Vormundschafts-Deputation Eines Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts zufolge, in dem auf der Kalkbrücke, ausserhalb des Mönchenbrückthors unter No. 1181 gelegenen Hause folgende Sachen, als: Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, und allerley Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22. Julii 1817. Dieckhoff.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 31sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, eine Dreh-Orgel und verschiedene gute Frauenskleidungsstücken und Wäsche, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 19ten Julii 1817. Roussel.

Am 5ten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem unter No. 60 auf der Lastadie gelegenen Velthusenschen Speicher eine große durch Pferde in Bewegung zu setzende Tabacksmühle, eine kleinere Tabacksmühle, 142 große und 35 kleine Fensterflügel, mit ganz guten großen Scheiben und messingernen Beschlägen, 35 Paar Fensterladen, 63 einfache und 10 doppelte Stubenthüren, so wie auch verschiedenes altes Blech und Eisen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22sten July 1817. Dieckhoff.

(Auction.) Am Mittwoch den 6ten und Sonnabend den 9ten August d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen in den hiesigen Königl. Magazinen vor dem heil. Geistthore und auf dem Rödenberge
eine Quantität Erbsen,
" dito Hafer-, Gersten- und Buchweitzengrütze,
" dito Gerstengraupe,
" dito Roggenkleye und
" dito ausgesiebtes Spreu,
an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich daher an genannten Tagen in gedachte Magazine einzufinden. Stettin den 24sten Julii 1817.
Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

Dienstag den 29sten Julii, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung eine Auction über Pommersche Pfandbriefe, mehrentheils kleine, abhalten.
Homann, Mäckler, Bollenstraße No. 680.

Auction am Dienstag den 29sten dieses Monats, Nachmittag 3 Uhr, über 25 Säcke Annies, 5 Pack Stuh vor, 2 Ballen Pomeranzenschaalen, 1 Pack Hanf, einige Stein Flachs, 1 Kiste Lakritzensaft, 1 Kiste feines St. Lucca-Oehl, 1 Kiste Feigen, 5 Fässer Cichorien, eine Parthey Korkholz, 6 Kisten Schwefel, bey
Herberg & Hennig, Frauenstraße No. 900.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwey Instrumente zum Feldmessen (Boussolen), die eine mit zwey Dioptern, die andere mit einem Astrolabyo versehen, beyde in brauchbarem Stande, sind zu billigen Preisen zu verkaufen; wo? wird die Zeitungs-Expedition gefälligst angeben.

Frischer Geilnauer Brunnen, bey
Herberg & Hennig, Frauenstraße No. 900.

Aechtes Selterwasser, russischen gepreßten Caviar, beste Qualität, bey August Otto,
Königsstraßen-Ecke No. 90.

Beste gelbe Hirse in billigem Preise bey
C. F. Weinreich, Frauenstraße No 921.

Eine kleine Parthey schönen Weizen und beste große Gerste verkaufen billigst. Cremat & Augustin.

Neue Messina-Citronen in Kisten auch Hundertweise, bey J. H. Dumrath, No. 67 Oderstrase.

Feine Chocolade mit Vanille ist zu 14 Gr. in Courant das Pfund zu haben, in der großen Oderstraße No. 20 parterre.

Holländischen Süßmilchskäse in Pfunden zu 6, 7 und 8 Gr. 2½, bey mehreren Pfunden billiger, offerirt
C. F. Rägener in Stettin,
Langebrückstraße No. 82.

Gute Pomeranzen sind zu einem sehr billigen Preise zu haben, bey J. G. Lischke,
Frauenstrase No. 918.

Wir haben eine kleine Parthey geklapperten Weitzen, den wir hiedurch zu billigen Preisen offeriren, so wie auch eine Parthey gute gesunde Buenos-Ayres-Häute.
Hoffmann & Barandon.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Der Herr Regierungsrath Grano will sein Haus No. 543 am grünen Paradeplatze verkaufen oder, wenn sich kein annehmlicher Kaufliebhaber findet, die zweite und dritte Etage desselben auf Michaeli d. J. vermiethen. Der Justizrath Hartwig, No. 536 wohnhaft, giebt weitere Auskunft.

Wohnung-Gesuche.

Es werden zu Michaelis dieses Jahres zwey Wohnungen, jede von 4 bis 5 Stuben und Küche, zu miethen gesucht; von wem? weiset die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Es wird ein Logis von 3 bis 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum zum 1sten October d. J. gesucht. Den Miether weiset die Zeitungs-Exped. nach.

Zu vermiethen in Stettin.

Vier Stuben, (mit und ohne Küche, Speisekammer) Kammer, Holzgelaß und Keller, sind zum 1sten October in der kleinen Dohmstraße zu vermiethen. Wo? zeigt die Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Zu Michaelis dieses Jahres steht die dritte Etage des Hauses No. 692, kleine Dohmstraße, im Ganzen auch Theilweise zu vermiethen.

Zwey Stuben, Alkoven, Küche, Kammer rc. sind parterre Frauenstraße No. 892 zu Michaelis zu vermiethen.

Ein gutes Fortepiano ist sogleich zu vermiethen und eine Guitarre entweder zu vermiethen oder zu verkaufen, in der Junkerstraße No. 1109.

In der Küterstraße unter No. 43 ist zum 1sten September c. in der untern Etage nach vorne eine Stube mit Holzgelaß zu vermiethen.

Eine meublirte Stube für einzelne Herren ist zum 1sten August, wie auch zur beliebigen Zeit, zu vermiethen, am Krautmarkt No. 979.

Ein trockner Keller und eine große Remise ist bey mir zu vermiethen. Ferdinand Lippe

Eine Stube, Alkoven und Kammer nebst Küche mit Möbeln ist sogleich zu vermiethen, Pladrienstraße No. 98.

Zum bevorstehenden Sommermarkt ist ein Logis mit Meubles und Aufwartung auf vier Personen zu vermiethen. Das Nähere hierüber in der kleinen Dohmstraße No. 766.

Bekanntmachungen.

Fein Varinas-Kanaster und Portorico in Rollen, bey
C. W. Koch & Comp.,
Breitenstraße No. 389.

Neuer holländischer Hering, hat mit der Post erhalten. C. Hornejus, Louisenstraße.

Vorzüglich schönes Gerstenmalz, billig bey
Gebrüder Schröder, Roßmarkt No. 762.

Ausser meinen übrigen Waaren bin ich wieder mit besonders schöne Kleidercattune, der leichen Kleider mit gedruckte und brochirte Kanten, Möble-Cattune, schmale von 12 à 16 und breite von 18 bis 20 Gr, breite Gardinen Musline von $6\frac{3}{4}$ Gr. an, und neue Frangen, auch besonders schönen ächten herrnhuther Bettzwilch zu allen Preisen bis extra fein zu 28 bis 30 Gr., und eben dergl. mit Baumwolle 6 bis 8 Gr. wohlfeiler, und Seidenwaaren schwerster Sorte versehen, welche zu möglichst billigen Preisen offerire. A. Hoffmann am Heumarkt.

Schiffs- und Schuhmacherpech zum billigen Preis bey
M. F. Schröder, Fischerstraße No. 1043.

Ankunft neuer Meßwaaren.

Durch die von der letzten Frankfurther Margarethe-Messe erhaltene neue Waaren ist unser Waarenlaager wieder um complett sortirt, und empfehlen sich unsre Waaren besonders in Schönheit und sehr billigen Preisen.
Cohn & Topper, Schulzen- und Reifschlägerstraßen-Ecke.

Ankunft neuer Waaren.

Durch die von der letzten Frankfurther Margarethe-Messe erhaltene neue Waaren, ist unser Waarenlaager wiederum nach dem neuesten Geschmack complett sortirt und empfehlen sich unsre Waaren in so mehreren Artikeln in Baumwollen, Leinen und Seiden, durch Schönheit und Billigkeit. J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße.

Mein Waarenlager ist durch der jetzigen Frankfurther Messe wiederum mit folgende Artikel sortirt worden, als: schöne couleurte moderne Cattune zu Kleider, als: Meubel, Gingham, Zwirnkanten, Bettzwilche, hanfene Leinwand, Tafft, Atlas, Florence in allen Couleuren, Westenzeuge, moderne abgepaßte Kleider mit Borten, Pique, Dimity, englische Patentbaumwolle, Cattun- und große Merinostücher und andere Artikel, was zu diesem Fach gehöret; bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche prompte Bedienung und sehr billige Preise. Stettin den 20sten July 1817. B. M. Löwenstein,
Kohlmarkt No. 431.

Unser Waarenlaager ist von dieser Frankfurther Messe, mit folgende Artikel wiederum sortirt worden, als: schöne Cattune von 6 bis 12 Gr., als auch Meubelcattun vom neuesten Geschmack von 12 bis 20 Gr., Bettgingham von 9 bis 14 Gr., Bettdrillich in gehöriger Breite, von 16 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., Federleinen von 10 bis 18 Gr., hanfene Leinewand, $\frac{7}{4}$. breit, von 8 bis 14 Gr., feine Weberleinwand von 50 und 28 Ellen lang, 15 bis 40 Rthlr. und andere diverse schlesische Leinewand zu billigen Preisen, Atlas $\frac{7}{4}$. breit, von 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 8 Gr., Levantin von 18 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., feine Piques, $\frac{7}{4}$. breit, von 12 bis 16 Gr, gestickte und glatte Kleider mit Borten, 10 und 12 Viertel, ächte Merinostücher, mit auch ohne Borten, feine Musselin, $\frac{7}{4}$. breit, von 7 Gr. bis 12 Gr., englische Patentbaumwolle von 1 Rthlr. 6 Gr. bis 2 Rthlr. 8 Gr., Bombassin in allen Couleuren, ächte Kanten, und sonst noch andere sehr schöne Waaren; wir bitten um geneigten Zuspruch und versprechen prompte und reelle Bedienung. Stettin den 23sten July 1817. Gebrüder Wald,
in der Frauenstraße No. 880.

Da ich mich jetzt Pferde und Wagen halte, so offerire ich solche einem hochzuverehrenden Publikum zum Spazierenfahren und auch auf Reisen, bitte deshalb um geneigten Zuspruch. Stettin den 16. Julii 1817.
Torban, Krautmarkt No. 1025 wohnhaft.

Es wird ein Capital von 13 bis 1600 Rthlr. zur ersten und doppelten Hypotheck gesucht. Wer dieses anzuleihen geneigt ist, beliebe sich auf der großen Lastadie No. 265 zu melden. Stettin den 17ten Julii 1817.

Eine Wirthschafterin, welche die besten Zeugnisse vorlegen kann, auch gegenwärtig noch in Dienst ist, sucht wegen Veränderung des Guths zu Michaelis eine anderweitige Condition; nähere Auskunft bey
Brehmer, Stadt Petersburg.
Stettin den 10. Julii 1817.

Ein unverheiratheter, erfahrner und ehrlicher Oeconome wird, gegen sehr vortheilhaften Bedingungen, auf Michaelis als Administrator eines bedeutenden Guths gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Lotterie-Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben:

Zu der ersten Klasse der 36sten Klassen-Lotterie, welche am 4ten August gezogen wird:
- ganze Loose zu 2 Rthlr. 12 Gr. Gold und 4 Gr. Courant,
- halbe Loose zu 1 Rthlr. 12 Gr. Courant,
- viertel Loose zu 18 Gr. Courant;

Zu der ersten kleinen Staats-Lotterie, welche am 18ten und 19ten August gezogen wird:
- ganze Loose zu 2 Rthlr. 2 Gr. Courant,
- halbe Loose zu 1 Rthlr. 1 Gr. Courant;

Loose zu der Bücher-Verloosung zum Besten hülfsbedürftiger Vaterlandsvertheidiger, zu 6 Rthlr. Courant;

Auszüge aus der Einnehmer-Geschäftsanweisung vom 27sten May 1817, nebst angehängten Nachweisungen, wie viel die Gewinne der Klassen- und kleinen Staats-Lotterie, nach Abzug der gesetzmäßigen Gebühren, betragen, zu 2 Gr. Courant.

Fr. Ph. Karow,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Stettin.

Lotterie.

In die Stelle der bisherigen kleinen Geld-Lotterie tritt die Königl. kleine Staats-Lotterie, worin ausser dem Hauptgewinn von 10000 Rthlr. sich noch 2 Gewinne von 4000 Rthlr., 3 von 2000 Rthlr., 4 von 1200 Rthlr., 5 von 1000 Rthlr., 10 von 500 Rthlr., 25 von 200 Rthlr., 100 von 100 Rthlr., mehrere kleine Gewinne von 50, 20, 15, 10, 5 und 4 Rthlr. und zwey Prämien von 400 und zwey von 300 Rthlr. befinden.

Die erste Ziehung dieser Lotterie wird am 18ten und 19ten August d. J. Statt finden, und sind sowohl ganze Loose zu 2 Rthlr. 2 Gr. Cour., als halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr. Cour. Einsatz, nebst Plane, welche letztere unentgeldlich von mir ausgegeben werden, bis zum Ziehungstage für Einheimische und Auswärtige jeder Zeit bey mir zu haben.

Zur 1sten Classe 36ster Classen-Lotterie, welche den 4ten August k. M. gezogen wird, kann ich noch mit ganzen, halben und viertel Loosen zu den bekannten Einsätzen, so wie auch mit Loosen zu einer Bücher-Verloosung zu 6 Rthlr., zur Verpflegung hülfloser Krieger, aufwarten.

Auch sind bey mir, Auszüge der Einnehmer-Geschäfts-Anweisung vom 27sten May 1817, nebst Nachweisung, wie viel die Gewinne der Classen- und kleinen Staats-Lotterie, nach Abzug der gesetzmäßigen Gebühren betragen, für 2 gGr. zu haben.

Stettin den 18ten July 1817.

J. F. Fischer sen.,
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Kohlmarkt No. 429.

Lotterie.

In dem Hammerfeldschen Unter-Einnahme-Comtoir, Kohlmarkt No. 615, sind ganze, halbe und viertel Loose zur 1sten Classe 36ster Lotterie, wie auch ganze und halbe zur jetzigen kleinen Staats-Lotterie à 2 Rthlr. 2 Gr. zu haben. Stettin den 20sten July 1817.

Eichene Grenzpfähle zum Abpfählen der Wiesen, sind im Pommerschen Hause auf der Lastadie, das Stück für 8 Gr. Cour. zu haben.

Zur Vertreibung der Ratten und Mäuse empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, so wie dem ganzen werthgeschätzten Publicum, verspreche prompte und probate Berfriedigung; logiere in der Louisenstraße No. 736 im großen Hirsch in Stettin.

Johann Friedrich Becker,
concessionirter Kammerjäger aus Frankfurt a. d. O.

Capit. Mort. Marx, Führer des Schiffs der Adler, fährt damit nach Hamburg; wer Versendungen mittelst ihm dahin zu machen gesonnen, erfrage das Nähere bey
J. C. J. Hecker.

Capitain Gottlieb Netzcke, Schiff Wilhelmina, ladet Stückgüter auf Memel, ehestens dahin abzugeben; das Weitere bey
J. C. J. Hecker.

Capitain W. Fr. Puß, führend das Schiff zwey Geschwister, liegt auf St. Petersburg im Laden; er empfiehlt sich denen, so Versendungen dahin haben.
J. C. J. Hecker.

Schiffsgelegenheit nach Riga, die Ende künftiger Woche abgehet, ist bey mir zur erfragen. Stettin den 26sten July 1817.
C. G. Herrlich, Schiffsmäckler.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich jetzt ein Waarenlaager etablirt habe, welches in folgenden Artikeln besteht, als: couleurte Tuche, Cattune, Gingham, Musselin, Zwirnkanten, Bettzwilliche, Tafft, Atlas, Floranz, abgepaßte Kleider mit Borten, Sanspain, Pique, englische Patentbaumwolle, cattune und große wollene Tücher, so wie auch sortirte kurze Waaren, und was sonst zu diesen Artikeln gehöret; bitte mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken, und verspreche prompte Bedienung, so wie auch sehr billige Preise. Swinemünde den 19ten July 1817.
A. J. Edel,
wohnhaft bey dem Schuhmacher Lunn No. 137.

Verlohren.

Es sind am 22sten dieses Vormittag in der Gegend vom hiesigen Banco-Comtoir bis nach der Oberwieck 2 Banco-Obligationen und zwar Littera G. No. 64298 und 12226 vom 9ten May 1803 über 200 Rthlr., und Littera G. No. 67465 und 12773 vom 21sten November 1803 über 400 Rthlr., beyde auf den Namen Peter Düß ausgestellt, nebst ein in einer Obligation befindlicher Zinsschein über 16 Rthlr., verlohren gegangen. — Der Finder derselben kann solche bey dem Viehmäster Lefebre auf der Oberwieck, oder auf dem hiesigen Banco-Comtoir, gegen eine Belohnung von Zehn Rthlr. Courant, abgeben. Stettin den 24sten July 1817.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 60.
der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 28. Juli 1817.)

Wien, vom 12. Juli.

Nachrichten aus Florenz vom 3ten d. M. melden, daß aus Lissabon vom 7ten Juni die Anzeige dort eingegangen war, daß die Escadre, welche die Kronprinzessin von Livorno abholen sollte, ganz segelfertig lag. Das Gefolge hatte sich bereits eingeschifft, und man rechnete, daß die Escadre längstens bis um die Mitte dieses Monats in Livorno eintreffen würde. Die Einschiffung Ihrer Königl. Hoh. der Kronprinzessin soll dann sogleich erfolgen, und Se. Durchl. der Fürst Metternich werden nach vollbrachter Uebergabe-Function, nebst dem gesammten Personale der Staatskanzlei, den Rückweg nach Wien antreten. Die Reise des Fürsten nach Rom scheint nun um so gewisser zu unterbleiben, da der Gesundheitszustand Sr. Heil. wenig Hoffnung zu seiner Genesung giebt. Der heil. Vater soll entschieden an der Brustwassersucht leiden.

London, vom 12. Juli.

Hayti wird jetzt mit jedem Tage blühender, die Bevölkerung mehrt sich, und mit ihr zugleich der Anbau des Bodens, da die Neger den Werth des Besitzes nach und nach kennen gelernt haben, und sich immer mehr an eine fleißige geregelte Lebensweise gewöhnen. Bisher waren nur die Küsten angebaut, jetzt dringt der Fleiß auch in das Innere des Landes und verwandelt die undurchdringlichen Wälder, den Aufenthalt der Verbrecher und wilden Thiere in reiche Kaffeepflanzungen. An einen Krieg zwischen Pethion und Heinrich ist jetzt nicht zu denken, da beide nur mit der Bildung ihrer Staaten beschäftigt sind.

Constantinopel, vom 20. Juni

Auf die Vorstellungen des Ruß. Gesandten, Grafen v. Stroganoff, die auf den gerechtesten Forderungen Rußlands beruhten, schien bisher in dem Divan nichts Entscheidendes verhandelt worden zu seyn. Der Einfluß des Großveziers auf den Reis-Effendi und den Defterdar hatte dies zu verhindern vermocht. Der Großsultan, der hingegen eine Vereinbarung mit Rußland auf das angelegentlichste wünschte, erließ unterm 3ten März aus eigner Bewegung an den Großvezier folgendes kräftige Rescript oder Hatti-Cherif: „Da meine Minister, nach reiflicher Ueberlegung aller Sachen, für nothwendig gehalten haben, jeden Gedanken an Krieg aufzugeben, und die weise Parthei der Aussöhnung zu ergreifen, so ist es unumgänglich erforderlich, daß die Conferenzen unverzüglich eröffnet, und daß die Note, wovon die Rede ist, durch den Reis-Effendi unverzögert dem Russischen Gesandten zugestellt werde. Es ist aber die größte Sorgfalt anzuwenden, daß diese Note gut und deutlich entworfen werde, und nicht, so wie die erste, die gar keinen Sinn hatte, um Rußland zu erkennen zu geben, daß es unsere Absicht sei, die Sache in der Güte beizulegen."

Die Neigung des Großsultans zum Frieden und diese entscheidende Sprache waren hinlänglich, den Sturz der Gegenparthei zu veranlassen. Der Groß-Vezier erhielt einen starken Verweis; allein sein Werkzeug, der Reis-Effendi wurde gestürzt, und durch den Djanti-Effendi ersetzt; einen Mann, der schon mehrmals diesen Posten bekleidet hat.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Carlsbad zufolge, befinden sich Se. Majestät der König daselbst im vollkommensten Wohlseyn, und beehren, wie im vorigen Jahre, alle Abende die Gesellschaft im Sächsischen Saale mit Ihrer hohen Gegenwart.

Von dem Aufenthalte Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte in Pawlowsk und von Ihrem Einzuge in St. Petersburg erfährt man noch folgende Umstände. Die Zimmer in Pawlowsk, wo die Prinzessin abtrat, so wie die des Winterpallastes in St. Petersburg, fand Sie fast ganz so eingerichtet, wie Ihre Wohnung in Berlin, und mit Ihren Lieblingsgattungen von Blumen reichlich ausgestattet. Auf Bitte der Kaiserin Mutter, welche sichs zur Freude gemacht, das Brautkleid der künftigen Schwiegertochter zu besorgen, legte die Prinzessin das früher zum Vermählungstage bestimmte Kleid von Silberstoff am Einzugstage an. Der Kaiser führte Sie in den Pallast ein, und nach einiger Ruhezeit auf den Balkon, wo Sie von einer unzähligen Menge Volks lebhaft begrüßt wurde, und das laute Hurrah sich dankbar verneigend erwiederte. Die Prinzessin gewinnt alle Herzen durch Ihre unbeschreibliche Anmuth und Milde. Der Kaiser selbst stellte die Begleitung Ihrer Königl. Hoheit und des Prinzen Wilhelm den Kaiserinnen vor, und nannte bei dieser Gelegenheit den General v. Natzmer seinen Waffenbruder.

Auch in Sachsen ist die Erndte-Aussicht ungemein günstig. Bei dem gothaischen Dorfe Herbsleben fand man, aus zufällig ausgestreuten Körnern, Roggenstöcke aufgeschossen, wovon der schwächste 60, der stärkste 150 Halme trug, mit 6 bis 7 Zoll langen Aehren, die größte hatte über 70 Körner.

Eine Frau, Namens Loiseau, welche aus Eifersucht ihren Mann vergiftet und dann in sieben bis acht Stücke zerschnitten hatte, ist von dem Assisenhofe von Tours zum Tode verurtheilt worden.

In Irland ist ein gewisser Carrol im 106ten Jahre verstorben; sein Bruder erlebte selbst das 117te Jahr.

Um das abgemähete Getreide bei ungünstiger Witterung vor Nässe zu schützen, stelle man eine Garbe aufrecht, lehne acht andere Garben leicht daran, so daß sämmtliche Aehren oben zusammen kommen und bedecke diese mit einer neunten größeren und vorzüglich fest gebundenen oder auch mit Stroh; dann kann der Regen bloß diese Decke treffen, und läuft ohne sie zu durchdringen, an derselben wie von einem Strohdache hinab. Die Vorzüge solcher in der Wetterau üblichen Getreidekasten, vor den gewöhnlichen Mandeln, fallen in die Augen. Man braucht das Getreide, nach Regenwetter nicht erst auseinander zu legen, um es auszutrocknen, sondern die Garben, die in dem unten weitern Kasten

dem Luftzug ausgesetzt sind, trocknen nach und nach von selbst aus, besonders die Aehren, denen überdem das langsamere Trocknen gedeihlicher ist, als das schnelle; auch geben weniger Körner verloren und selbst das Stroh ist weniger dem Verderben ausgesetzt. Zu gehöriger Aufstellung solcher Getreidekasten ist freilich eine gewisse Fertigkeit erforderlich, die aber durch Zusammensetzung von Strohgarben leicht erworben werden kann.

Der General Graf Gneusenau hat dem Hülfsvereine zu Coblenz ein neu silber-plattirtes Tisch-Service geschenkt, dessen Stücke einzeln verkauft werden sollen. Der Verein will dem Wetteifer um den Besitz derselben vom 28sten Juni auf vier Wochen freien Spielraum lassen.

Im Jahre 1764 bestand Petersburgs Bevölkerung bereits aus 114,000 Russen und 16060 Ausländern. Im Jahre 1792 zählte man 193,000 Russen und 32000 Fremde. Unter der dermaligen Einwohnerzahl von 285,500 Köpfen mögen 240,813 Inländer und 35,687 Ausländer begriffen seyn. Beinahe die Hälfte dieser letztern sind Deutsche. Viele derselben haben sich nationalisirt, theils durch Verheirathung mit Eingebornen, theils indem sie ihrem vorigen Vaterland entsagten.

Ueber den Rückzug der Franzosen aus Rußland erstattet der General Baron v. Ochs in seinem kürzlich erschienenen Buche „Betrachtungen über die neue Kriegskunst" als Augenzeuge Bericht. Er behauptet, daß die französische Armee, nach Abzug dessen, was das Schwerdt hingerafft, weit mehr durch Hunger als durch Frost gelitten; sie sei mehr verhungert als erfroren. Die Deutschen schämten sich anfangs Pferdefleisch zu essen, sie führten das Thier hinter einen Busch, schnitten ihm den Hals ab, kochten, brateten und verzehrten es heimlich. Nach und nach wurde die Schaam von der Noth verdrängt; man fiel zuletzt auch über krepirte Pferde her. Alle Hunde wurden geschlachtet und galten für Leckerbissen. „Man sagt, die Kälte habe uns vernichtet; hätten wir aber zu essen und zu trinken gehabt, so würden wir zwar einige Nasen und Ohren weniger zurück gebracht haben, doch nicht erfroren seyn. Von Hunger ermattet fiel der Soldat nieder, und die Kälte gab ihm den Gnadenstoß." Beim Schlagen der Brücken über die Beresina begieng man den großen Fehler, daß man sie nur über den Spiegel des Wassers legte, und sich darauf verließ, daß das Ufer zu beiden Seiten fest genug gefroren sey, um sowohl die Menschen als das Fuhrwesen zu tragen, aber der morastige Grund brach auf beiden Seiten durch, und die größte Schwierigkeit bestand nun darin, auf die Brücke hinauf und herunter zu kommen. Daraus entstand zuletzt eine solche Verwirrung, daß die Zugänge zu den Brücken gänzlich gesperrt wurden, und selbst Fußgänger über eine Menge Wagen hinweg klettern mußten, um nur hinauf zu kommen. Als nun vollends Graf Wittgenstein mit seinem Vortrab erschien und Haubitzen in diesen Chaos werfen ließ, so war Alles verloren. Am steilen glatten Ufer des Niemen wurde die nicht fortzubringende Kriegskasse Preis gegeben. Man warf die Geldsäcke, jeden von 1000 Franken, aus den Wagen in den Schnee, und rief dabei unaufhörlich: *Wer will Geld?* und — sollte man es glauben — viele Soldaten giengen vorüber, ohne die Beutel auch nur eines Blickes zu würdigen; andere hoben welche auf, fanden sie zu schwer und ließen sie wieder fallen; andere schnitten sie auf, nahm heraus was sie etwa tragen konnten und verstreuten das Uebrige im Schnee. An der Beresina wurden noch Wagen geplündert, weil man zugleich Brod zu finden hoffte; hier ließ man das Geld liegen, weil kein Brod dafür zu haben war. Als das westphälische Armeekorps, welches der General Ochs kommandirte, nach Thorn kam, zählte es noch *15 hundert* Mann; als es ausmarschirte, war es *fünf und zwanzig tausend* Mann stark. — Auch in Spanien hat dieser General mit gefochten, und sein sehr lesenswerthes Büchlein enthält auch über jene Feldzüge neue und interessante Aufschlüsse, so wie es überall einen sehr gebildeten und wahrheitliebenden Krieger verräth.

Zur neuesten Kriegsgeschichte der Preußen.

Als nach der Schlacht an der Katzbach die Armee ihren Sieg verfolgte, sollte der Obrist v. Katzler mit einem Kavallerie-Regiment und einem Bataillon des 8ten (Leib-) Infanterie Regiments, so schnell als möglich die Stadt Bunzlau umgehen, um den Feind vom Bober abzuschneiden. Dies geschah mit großer Schnelligkeit; Jäger und Tirailleurs folgten den Ulanen beständig im Trabe, so kamen sie ans Ufer, wo letztere stehen blieben. Drei Brükken hinter einander führten zum linken Ufer hinüber. Der Feind floh und steckte sie in Brand. Ohne weitern Befehl zu erwarten, drangen die Jäger mit einem Hurrah über die beiden brennenden Brücken; unter ihnen schlugen Flammen auf, rings um sie her kam ihnen ein schrecklicher Kugelregen entgegen, doch hatten sie in wenigen Augenblicken die Brücken gewonnen. Nun zur dritten Brücke: vor derselben stand ein Bataillon Franzosen. Die Jäger schlugen mit ihren Büchsenkolben auf den dreimal stärkern Feind, warfen ihn, rafften die Gewehre der Erschlagenen von der Erde auf, hingen ihre Büchsen über die Schulter und stießen mit Kolben und Bajonetten nieder, was noch auf der Brücke stand, stürzten viele ins Wasser, unter diesen einen Major sammt seinem Pferde und 2 andere Offiziere. So ward der Feind auf das jenseitige Ufer und von da mit Hülfe unserer Tirailleurs in und durch das nächste Dorf getrieben, man hatte ihm nicht so viel Zeit gelassen, die große Boberbrücke anzubrennen. Der Feind wollte jedoch noch einmal die Abbrennung der Brücke mit verstärkter Kraft versuchen. Er ging daher aufs neue mit einer furchtbaren Uebermacht (einer Division) auf das jenseits liegende Dorf los, und die Jäger und Tirailleurs mußten zurück nach der Brücke. Da kam vom Regiment her Hülfe. Eilig kehrte der Feind um, steckte jedoch die große Brücke in Brand: die 7te und 8te Compagnie sollten ihn zunächst verfolgen. Von beiden Seiten des Ufers entstand ein heftiges kleines Gewehrfeuer, dazwischen brannte die Brücke. Da brachten zwei Tambours unterdessen einen großen Balken getragen, gingen auf die brennende von drüben sehr hartnäckig vertheidigte Brücke, warfen unerschrocken den Balken nieder, mitten über den Brand weg und fingen darauf an Sturmschritt zu schlagen. Auf diesen Ruf und durch ein solches Beispiel ermuntert, griff nun alles nach Holz und in Kurzem war die Brücke im Angesicht des Feindes hergestellt und der Feind zum zweitenmal aus seiner vortheilhaften Lage geworfen, der eine Tambour Namens *Frölich*, aus Angermünde gebürtig, starb durch eine Gewehrkugel beim Sturmschrittschlagen auf der Brücke getroffen, einen Heldentod. Der andere, *Stachow* aus Halle, steht noch gegenwärtig in der 8ten Compagnie, und trägt das eiserne Kreuz für eine That, an welcher Muth und Ueberlegung gleichen Antheil hatten. (M. W.)